

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Abend-Ausgabe: Wochentags von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6660-55.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Frangobahn. — Bezugs-Beiträgen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Postamt 18, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen Postämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Einzelnen-Preis für die Heften: 15 Btg. für betriebl. Ausgaben im „Arbeitsnachricht“ und „Meiner Arbeiter“ in einwöchiger Ausgabe; 20 Btg. für alle anderen Ausgaben; 1 Btg. für betriebl. Ausgaben; 2 Btg. für alle anderen Ausgaben. — Ganze, halbe, Viertel und Viertel Seiten, durchschnitten, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Ausgaben ist kurzen Zeitungsnummern entgegenzusetzen.

Anzeigen-Annahme: Für die Rhein- und Mosel-Region bis 12 Uhr mittags; für die übrigen Regionen bis 7 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüchow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den betreffenden Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 21. Mai 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 256. • 65. Jahrgang.

## Der Tagesbericht vom 21. Mai.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 21. Mai. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die gestrigen Angriffe der Engländer waren beiderseits der Straße Arras-Cambrai auf einer Frontbreite von 12 Kilometern angelegt. Wo es den feindlichen Stoßtruppen zwischen der Scarpe und dem Seneschbach gelang, aus ihren Gräben vorzustößen wurden sie in unserem Vernichtungsgeschossen zusammengebrochen. Ostlich von Croisilles in unsere Linien eingedrungenen Feind warf kraftvoll geführter Gegenstoß zurück. Am Nachmittag, abends und in der Nacht zwischen Fontaines und Bullecourt mehrfach wiederholte Angriffe hatten daselbst das gleiche Schicksal. Wir hielten unsere Stellungen bis auf einen völlig zusammengebrochenen Graben, den wir dem Gegner planmäßig überließen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Während bei Lauffay französische Teilangriffe erfolglos blieben, gelang es westpreussischen Grenadiern bei Branz, sowie bayrischen Truppen bei Cernay und westlich der Hurtebise Fe. durch Fortnehmen feindlicher Gräben ihre Stellungen zu verbessern und den Gewinn gegen Wiedereroberungsversuche der Gegner zu halten.

In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden.

Der seit Tagen gesteigerte Artilleriekampf erreichte am morgens an äußerster Heftigkeit. Am Nachmittag brachen die Franzosen die starken Angriffe gegen die Höhenstellung nördlich der Straße Brunay-St. Hilaire-Le Grand vor. In erbittertem Ringen, das sich bis in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feind, auf dem Cornillot-Berg, südlich von Bauray, und auf dem Keil-Berg, südwestlich von Moronvilliers, Fuß zu fassen. Wir ließen auf dem Nordhang der Höhe. Um den Besitz der anderen Klippen wogt der Kampf hin und her.

Anfangs errungene Vorteile wurden den Franzosen in schnellen Gegenstößen wieder entzogen. Die alten Stellungen sind hier in unserer Hand. Abends neu einsetzende feindliche Angriffe wurden in den zusammengebrochenen Linien abgewiesen.

Die blutigen Verluste des Feindes sind auch gestern wieder sehr erheblich gewesen.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung der Lage.

An der

### Mazedonischen Front

beschränkte sich die Kampfaktivität auf vereinzelt, lebhafteres Artilleriefeuer.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Der Tauchbootkrieg.

Weitere 20 300 Tonnen im Atlantischen Ozean!

Erfolgreiche Luftkämpfe an der See- und Front nach Rußland.

W. T. B. Berlin, 21. Mai. (Amtlich. Drahtbericht.) Wiederholte Versuche russischer Piloten, von Ljuba auf Ost aus die Tätigkeit unserer Vorkostenboote zu stören, führten am 18. Mai zu Luftkämpfen, wobei es zweien unserer Seezweiger gelang, je ein feindliches Flugboot zum Absturz zu bringen. Außerdem wurde einwandfrei beobachtet, daß zwei feindliche Flugzeuge sich rammen und senkrecht abstürzten. Eine nördlich der Flugstation Ljuba befindliche russische militärische Anlage ist von einem deutschen Luftschiff, als es von dort beschossen wurde, mit Bomben belegt.

Neue Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean: 20 300 Tonnen. Die Ladung der versenkten Schiffe bestand größtenteils aus Kohlen von England und Eisenerz nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Weitere Versenkungen.

W. T. B. Amsterd., 20. Mai. Der niederländische Motorschoner „Annetta“, der mit Städtgütern nach Havre fuhr, wurde von einem deutschen Unterseeboot versenkt. — Der niederländische Dampfer „Batjan“ wurde auf der Heimreise von New York von einem deutschen Unterseeboot durch Schiffe angehalten. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß der Dampfer sich im freien Fahrwasser befand, durfte er seine Reise nach Amsterd. fortsetzen.

W. T. B. Christiania, 20. Mai. Die „Tromsøbladet“ meldet, hat ein deutsches Unterseeboot vor zwei Wochen einen englischen 7000-Tonnen-Kohlen-Dampfer im Hafen von Alexander versenkt. Das Unterseeboot streute Minen im Kielwasser, wodurch den russischen Dampfschiffen die Befreiung unmöglich gemacht wurde.

W. T. B. Rotterdam, 20. Mai. Nach dem „Kraasbode“ sind folgende Schiffe versenkt worden: „Alu Rendi“ (2104 Tonnen) aus Bilbao, und „Janoni“ (3000 Tonnen) aus Leiden. Folgende Schiffe werden vermisst: „Aba“ aus Glasgow, „Jola“ aus Liverpool und „Marie“.

## Über 6000 Mann englische Truppen und Besatzungsmannschaften im Unterseebootkrieg umgekommen!

— Aachen, 19. Mai. (ab.) Gläubigen Nachrichten aus London zufolge sind nach den Aufstellungen des Kriegsministeriums über 6000 Mann englische Truppen und Mannschaften von Besatzungen der Transportdampfer durch deutsche Unterseeboote ums Leben gekommen.

## Bis Herbst 250 amerikanische Unterseebootjäger in europäischen Gewässern?

— Berlin, 21. Mai. (ab.) In amerikanischen Marinekreisen verlautet, daß bis zum Herbst 250 amerikanische Unterseebootjäger in europäischen Gewässern angekommen und tätig sein dürften.

## Deutsche Hilfskreuzer im Stillen und Indischen Ozean.

— Berlin, 21. Mai. (ab.) Über das mehrfach berichtete Auftreten eines deutschen Hilfskreuzers im Stillen Ozean wird laut „S. L. A.“ aus Penang gemeldet, daß dieses Schiff aus dem Hamburger Hafen als Handelsdampfer veranlagt, aber schwer bewaffnet, ausgelassen sei. Es sei 4400 Tonnen groß. Auf seiner Ausreise fuhr es um Schottland herum und am Kap der Guten Hoffnung in der Nähe des Kapts habe der Dampfer Minen gelegt, die man auffand. Das Schiff wäre mit ganz neuen Maschinen ausgerüstet und laufe 21 Meilen in der Stunde. Im indischen Ozean soll außerdem ein zweiter deutscher Hilfskreuzer tätig sein.

## Das neue Rußland.

Der 1. Oktober als Nationalversammlungstag.

W. T. B. Kopenhagen, 20. Mai. „Politiken“ meldet aus Petersburg: In Regierungskreisen herrscht die Ansicht, daß die verfassunggebende Nationalversammlung spätestens am 1. Oktober wird zusammentreten können. Die Vorbereitungen sind bereits im vollen Gange und werden von einem Ausschuss geleitet, der von der Regierung ernannt wurde und in dem alle Parteien vertreten sind. Das aktive und passive Wahlrecht erhalten alle Bürger über 20 Jahre. Dies gilt auch für die Familie Romanow, doch werden diejenigen Mitglieder des gestürzten Kaiserhauses, die zurzeit noch gefangen gehalten werden, nur das aktive und nicht das passive Wahlrecht erhalten.

## Wie Kerenski und Tsereteli die Kriegslust der Front wieder beleben wollen.

# Stockholm, 20. Mai. Auf dem zu Petersburg tagenden Kongress der Frontsoldaten erklärte Kerenski, er sei in dem Kongress erschienen, weil er am Ende seiner Kräfte sich befinde. Er erklärte, sich der Überzeugung nicht anschließen zu können, daß die russische Front überflüssig sei. Diese Ansicht treffe nicht zu. Es bestünde keine russische Front, sondern nur eine Front der Alliierten. In Frankreich fänden keine Verbrüderungen in den Stellungen statt. Den einzigen Ausweg sehe er darin, daß auch bei den Frontsoldaten das Gefühl, Mitbürger zu sein, wieder wachgerufen werden müsse. Vostminister Tsereteli sprach gegen einen Separatfrieden. Falls den Zentralmächten die Hand zum Frieden gereicht werden würde, wäre das Verderben Rußlands unvermeidbar. Die Front müsse stark erhalten bleiben und das Meer kräftig unterstützt werden, bis das deutsche Proletariat erwacht sei. In den Ententeländern hätte eine ähnliche Bewegung wie in Rußland begonnen. Bald würden sie vereint durch die gleiche demokratische Parole einen eisernen Ring um Deutschland und Österreich legen und fordern, daß dort die gleiche Lösung zu gelten hätte. Dann würde die Fortsetzung des Krieges allein von Deutschland abhängen.

## Befreiung von Archangel durch England? Bundesgenossenheimtücke als Faktor in der Rechnung russischer Patrioten.

(Drahtbericht unseres S. Sonderberichterstatters.) S. Stockholm, 21. Mai. (ab.) „Aftonbladet“ bringt eine Nachricht, wonach die Engländer mit 4000 Mann in Archangel eingezogen sind und nach Verhärzung die

ser Truppen die Befreiung des ganzen Gebiets von Archangel bis Petersburg beabsichtigen. Von japanischer Seite soll offiziell die Äußerung gekommen sein, daß Charbon besetzt werden solle. Die Richtigkeit dieser Meldungen läßt sich im Augenblick nicht kontrollieren, doch ist bemerkenswert, daß in Petersburg in der letzten Woche die Ansicht vorherrschte, daß von englischer Seite ein Schlag vorbereitet werde. So sagte auf dem Petersburger Kongress der Sozialist Sinowjew: „Die Verbündeten sind jeden Augenblick bereit, der russischen Revolution mit dem Messer in den Rücken zu fallen. England verbietet die Veröffentlichung der Bündnisverträge mit der zaristischen Regierung und will ihre etwaige Bekanntheit am russischen Volk rächen. Die Verbündeten sind falsch und verfolgen heimliche Ziele. Darum hat das russische Volk innerlich bereits mit ihnen gebrochen und darf nicht vor dem äußeren Bruch zurückweichen.“

## Fernhaltung Sfasonows und Iswolskis von den Botschaften in London bezw. Paris.

— Berlin, 21. Mai. (ab.) Sfasonow soll, wie es in derstämmigen Blättern heißt, von der einseitigen russischen Regierung nicht als Botschafter nach London gehen gelassen werden, da er allzu sehr für die Kriegsziele der Entente eingenommen gelte. Aus dem gleichen Grunde dürfte Iswolski aus Paris abberufen werden.

## Amerikanischer Druck gegen einen Sonderfrieden.

W. T. B. London, 19. Mai. Die „Morning Post“ berichtet aus Washington vom 18. Mai: Der russischen Regierung wurde zu berieten gegeben, daß ihr, wenn nötig, weitere Kredite zur Verfügung gestellt würden, wenn sie keinen Sonderfrieden schließe und das Geld ausschließlich zu militärischen Zwecken verwende. Sollte Rußland ohne Zustimmung der Alliierten und Amerikas einen Frieden schließen, so würde diese finanzielle Vereinbarung sofort außer Kraft treten.

## Die Lage im Welten.

Die Erfolglosigkeit der feindlichen Offensiven.

Ein neutrales Urteil.

W. T. B. Berlin, 19. Mai. Über die Kriegslage schreibt „Neues van den Dag“: Die Entente-Offensive auf der westlichen Front ist bereits in ihre zweite Phase getreten, nämlich in die Abwechslung von Angriffen und Gegenangriffen, wobei die neue Stellung ebenso unbeweglich wird wie die alte. Inzwischen bringen die Italiener und Sarraill ihre besten Truppen ins Feuer, überschütten die feindlichen Stellungen mit der während des Winters angehäuften Munition und suchen so mit dem ersten Stoß das feindliche Verteidigungssystem zu durchbrechen und zu vernichten. Insgesamt aber ist das Resultat, daß die Frontlinien kaum verändert wurden. So geht es in Mazedonien, so am Jangse, genau wie es an der Scarpe, an der Aisne und früher an der Somme und wo nicht sonst noch geschah.

## Eine seltene Auszeichnung.

W. T. B. Berlin, 20. Mai. Der Kommandeur des 4. niederösterreichischen Infanterie-Regiments Nr. 51, Oberstleutnant Schwed, erhielt vom Kaiser das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite. Bislang erhielten diese hohe Auszeichnung während des Krieges fast nur Armeeführer oder kommandierende Generale. Die Verleihung des Eichenlaubs zum Pour le mérite an den Kommandeur des Regiments Nr. 51 bedeutet eine Auszeichnung nicht bloß der Persönlichkeit, sondern des ganzen Regiments, welches in den letzten schweren Kämpfen bei Arras gleich Hervorragendes leistete wie dergangenes Jahr an der Somme und an anderen Stellen der Westfront. Dabei wurde der Kommandeur des Regiments an dessen Spitze schwer verwundet, so daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Er befindet sich zurzeit noch im Lazarett hinter der Westfront. Der Chef des Regiments Nr. 51 ist Generaloberst v. Bayersch, der sicher mit besonderer Freude davon Kenntnis nahm, wie auch jetzt wieder die sieggewohnten tapferen Niederösterreicher in hervorragendem Maße ihre Pflicht und Schuldigkeit taten für das Vaterland, für Kaiser und Reich.

## Gedrückte und erbitterte Stimmung unter den französischen Soldaten.

W. T. B. Berlin, 19. Mai. Weitere Feststellungen bestätigen, in wie hohem Grade die Stimmung der Ententetruppen unter den entsetzlichen Verlusten ihrer fruchtlosen Angriffe gelitten hat. Gefangene des französischen Infanterie-Regiments Nr. 32 sagen aus, daß die Stimmung bei ihnen äußerst gedrückt sei. Alle weiteren Angriffe werden als nutzlos und sinnlos hingestellt. Gefangene der Jägerbataillone 2 und 1 betonen, daß der deutsche Gegenstoß auf dem Chemin des Dames den französischen Angriff völlig zum Scheitern brachte und die Franzosen wieder zurückwarf. Hierbei erlitten sie erhebliche Verluste, die bei manchen Kompagnien mehr als ein Viertel des Bestandes betrug. Ein gefangener Jägeroffizier schätzte alle

Schuld der mangelhaften höheren Führung zu. Gefangene vom Infanterie-Regiment Nr. 355 sagen aus, daß sogar Leute, die bisher zur Bagage des Regiments gehörten, mit an dem Angriff teilnehmen mußten. Ein bei Savignac gefangener Oberleutnant vom Infanterie-Regiment Nr. 120 erklärte, die ganze französische Offensive sei fehlgeschlagen. Allgemein wurde heftige Kritik an der Heeresleitung laut, und die Stimmung der Mannschaft sei so erbittert gegen die Führung, daß die Offiziere einen schwierigen Stand hätten. Die Disziplin habe sich gelockert. Die Vorgesetzten werden teilweise überhaupt nicht mehr geglaubt.

„Wofür kämpfen wir eigentlich?“

Englische Gefangenenaussagen.

W. T.-B. Berlin, 20. Mai. Engländer, die am 8. und 9. Mai bei dem deutschen Angriff auf Fresnoy gefangen wurden, erklärten, daß sie nur geringes Vertrauen in die frisch aus der Heimat gekommenen jungen Offiziere hätten. Die gefangenen Offiziere machten auch keinen besonders günstigen Eindruck. Allgemein herrschte große Kriegsmüdigkeit und Niedergeschlagenheit. Viele fragen: Wofür kämpfen wir eigentlich?

Der Eindruck der fortgesetzten Kommandoänderungen bei den Neutralen.

W. T.-B. Berlin, 19. Mai. Über den Wechsel im französischen Oberbefehl schreibt „National Revue“: Seit Joffres Stern gesunken, ist ein bedenkliches Wackeln der Heeresführung eingetreten. Man muß zugeben, daß die französische Republik so gut wie möglich versucht, die Kränkungen zu mildern, die ihren Generalen zugefügt wurden, nachdem sie in Ungnade gefallen sind. Der häufige Wechsel im Oberkommando und die zahlreichen Veränderungen in den übrigen Kommandostellen sind doch ein recht bedenkliches Zeichen. Sie beweisen, daß man in den leitenden Kreisen in Paris mit dem Resultat der großen Offensive unzufrieden ist. Dies muß gleichzeitig einen unheilvollen Eindruck auf die hinter der Front ausüben.

34 Interpellationen über die militärische und wirtschaftliche Lage Frankreichs!

W. T.-B. Bern, 19. Mai. „Dépêche de Lyon“ meldet aus Paris: Die Kammer der Abgeordneten wird am 22. Mai die Sitzungen mit der Erörterung der Ferien in der Schwere geliebten Angelegenheiten wieder aufnehmen. Die Zahl der Interpellationen über die letzten militärischen Ereignisse beträgt 11. Die Zunahme der Versenkungen (über den Gegenstand von 6 Interpellationen, 17 Interpellationen werden zu den Verpflegungsschwierigkeiten das Wort ergreifen.

Die Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Lage.

W. T.-B. Berlin, 19. Mai. Über die Lage der Landwirtschaft in Frankreich unterrichten Briefe, welche die Deutschen bei Gefangenen vorfinden. Aus Brignac schreibt man am 11. April: „Das Korn ist zur Hälfte, der Safer ganz erfraten, so daß wir uns von der Ernte nichts versprechen können.“ Ein Brief aus Colombier le jeune vom 25. April klagt: „Wir haben jetzt Ende April noch nicht einmal Kartoffeln wegen des schlechten Wetters einlegen können.“ Aus Tarriere heißt es vom 19. April: „Was uns die meiste Sorge macht, das sind die armen Tiere. Wir haben nichts mehr, um sie zu füttern, da Rüben und Heu verbraucht werden und auf den Wäldern nichts wächst. Unsere glücklichen Stunden auf dieser Welt scheinen gezählt zu sein.“ Endlich schreibt ein Urlauber vom 20. April: „Seit acht Tagen bin ich auf Urlaub. Was für ein elendes Dasein! Und immer noch kein Ende von diesem verfluchten Krieg zu sehen. Die Hungersnot ist nahe. Die Tiere gehen zugrunde. Das Land kann infolge der fehlenden Arbeitskräfte nicht bestellt werden. Wenn es dieses Jahr Schluß wird, haben wir noch Hoffnung, anderenfalls sind wir alle verloren.“

Das geschichtliche und sittliche Recht des germanischen Flamentums.

W. T.-B. Brüssel, 20. Mai. Eine Abordnung des Rates von Flandern hat dem Generalgouverneur Pichon, v. Falkenhäuser Wünsche und Ziele der alibitischen flämischen Bewegung vorgetragen. Der Generalgouverneur erwiderte, daß er entschlossen sei, in den bewährten Bahnen seines Amtsvorgängers weiterzufahren, dem Rechte des flämischen Volkes auf seine eigene Muttersprache, auf selbständige Verwaltung Flanderns und freie eigene Entwicklung zur Geltung zu verhelfen. Der Generalgouverneur gab der feilen Zuvorkunft Ausdruck, daß dieses Ziel erreicht werde und daß der Ausgang des Kampfes der Flamen das Erzeugnis sicherstellen werde. Die Flamen wie die Deutschen hätten das geschichtliche und sittliche Recht auf

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 19. Mai: „Die verlorene Tochter“. Lustspiel in 8 Aufzügen von Ludwig Juda. Ludwig Juda hat mit seinem neuesten Lustspiel nicht gerade eine literarische Tat begangen, aber ein Stück geschrieben, so recht zur Erfrischung und Erweiterung des Publikums geschaffen. Abgesehen von ein paar unralen Dingen, weist es recht viel gute neue Witze auf, hat viel Situationskomik und hält mit seiner flotten Handlung die Spannung durch bis zum letzten Wort. Wird außerdem noch unter Herrn Legals sorgfamer Regie so gut gespielt wie am Samstagabend, ist für einen so glanzvollen Rahmen gesorgt, daß der durchschlagende Weiterleitserfolg nicht wundernehmen. Brädelind, frisch und natürlich spielte Fräulein Reimer die „verlorene Tochter“, die in allen Ehren mit ihrem Literaturlehrer durchbrennt, um sich auf eigene Faust ihr Glück zu suchen, fern von eitellicher Gemolts und demantelhaftiger Rücksichtnahme gegen Onkel „Kale“, den Erbonkel, gleichzeitig das Haupt der Familie. Rellh erkennt sehr rasch, daß der angeschwärzte Dr. Lips im täglichen Verkehr durchaus nicht ihrem Mädchenbald entspricht, und auch Dr. Lips ist stark ernüchert. Dafür leert die emancipierte Rellh oder in dem Modestitel, in dem sie mit Dr. Lips abzieht, den besten Rechtsanwalt Kurt Rellh kennen und lieben, und

ihrer Seite, wenn sie dem niedergedrückten germanischen Wesen Belgiens wieder aufhelfen und daher eine bessere nationale und wirtschaftliche Zukunft Flanderns bereitereiten.

Der Krieg gegen England. Noch immer englische Hoffnungen auf Sonderfriedensmöglichkeiten mit einem unjurer Verbündeten.

W. T.-B. Bern, 20. Mai. Im englischen Unterhause suchte Bryce am 14. Mai die Regierung um eine Erklärung, daß sie nicht beabsichtige, mit Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einen Sonderfrieden zu schließen. Bryce betonte dabei, daß Österreich in erster Linie für den Krieg verantwortlich sei. Es habe die Serben auf das grauenhafteste behandelt. Bonar Law lehnte die Erklärung ab mit der Begründung, kein Schlag würde die Feinde Englands, die sich vergeblich bemühten, die Alliierten zu entzweien, schwerer treffen, als wenn einer ihrer Bundesgenossen abtrünnig gemacht würde.

Berlin, 21. Mai. (ab.) In der Meldung aus London, daß Bonar Law im Unterhause die Erklärung ablehnte, daß die englische Regierung nicht beabsichtige, mit Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einen Sonderfrieden zu schließen, heißt es im „Vorwärts“: Weder Rußland noch Österreich wollen den Sonderfrieden. Aber beide wollen den allgemeinen Frieden, wollen diesen bald und sie haben starke Trümpe in der Hand, um ihn durchzusetzen.

Erster Charakter der großen Streikbewegung.

Berlin, 21. Mai. (ab.) In Londoner Meldungen wird der „Bess. Jg.“ zufolge der syndikalistische Charakter der andauernd großen Streikbewegung der englischen Munitions- und Maschinenarbeiter hervorgehoben. Einigungsversuche, wie der jetzt von Lord George gemeldete und angeblich gelungene, seien wiederholt unternommen worden, hätten aber nie lange vorgehalten. Die versuchte Politik der starken Hand mit Verhaftung und Festhaltung der Streikführer habe die Erbitterung der Arbeiterschaft nur weiter gesteigert. Die Beforgnis, daß die Einführung einer weitgehenden Zivildienstpflicht herbeiführe, verschaffe den Vertretern einer Streikbewegung immer stärkeren Anhang, namentlich auch der Hinweis, daß die Regierung alle der Arbeiterschaft gegebenen feierlichen Zusagen angeblich gebrochen habe. Die Gewerkschaftsführer hätten alle Autorität verloren und seien der Streikbewegung gegenüber völlig machtlos.

Der „sportsmäßig und auf ritterliche Art“ geführte Burenkrieg.

W. T.-B. Rotterdam, 19. Mai. Bei dem Festmahle der Mitglieder des Oberhauses und des Unterhauses vor einigen Tagen zu Ehren des Generals Smuts sagte Feldmarschall French, die englische Armee habe sich die Bezeichnung ritterlich im Burenkriege ehrlich verdient. Smuts antwortete darauf, daß der Burenkrieg von beiden Seiten sportsmäßig und auf ritterliche Weise geführt worden sei. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ nimmt dies zum Anlaß, um aus einem englischen Glaubuch, das im Juni 1901 im Parlament vorgelegt wurde, nachzuweisen, daß sowohl French als auch Smuts Unwahrheiten gesagt haben. In dem von dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zitierten Glaubuch werden fortwährend von beiden Seiten gegeneinander Beschuldigungen wegen barbarischer Kriegsführung erhoben. U. a. hat General Botha damals den Engländern Leichenfandung vorgeworfen.

Der Kriegszustand mit Amerika.

Ein Aufruf Wilsons zur Heeresdienst-eintragung.

W. T.-B. Washington, 20. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Wilson erließ einen Aufruf, der die allgemeine Eintragung zum Heeresdienst für den 6. Juni vorschreibt und u. a. sagt: Die Völker stehen heute in Waffen, aber die Zurückbleibenden, Landmann und Arbeiter, sind nicht weniger als ein Teil des Heeres in Frankreich als die Leute unter der Kriegsfahne. So muß es auch bei uns sein. Wir müssen das Volk für den Krieg vorbereiten und formen. Das Volk muß eine zusammenhängende Front gegen den gemeinsamen Feind darstellen. Alle müssen ein Ziel verfolgen. Die Nation braucht alle Männer, aber sie braucht jeden Mann an einem Platz, wo er am besten dem Allgemeinwohl dient. Die ganze Nation muß eine Truppe sein, in der jeder Mann die Rolle spielen muß, die ihm am besten liegt. Der Kongreß hat Vorkehrungen getroffen, daß die Nation für den Dienst in Klassen eingeteilt wird, um jeden Mann auf den Platz zu stellen, auf dem er am besten dem Allgemeinwohl dienen kann.

Dieser Rechtsanwalt ist niemand anders als der von Onkel „Kale“ sehr geschätzte Rechtsbeistand. Der müttende Onkel, dem die Zusammenhänge nicht klar sind, enterbt die entartete Nichte und setzt Kurt Rellh zum Universalerben ein, was auf das gleiche hinausläuft, denn Rellh und der Rechtsanwalt werden ein glückliches Paar.

Den Rechtsanwalt spielte Herr Steinbeck elegant und frech, mit der ihm eigenen Art, alle Pointen unausdrücklich und doch wirksam zu bringen. Auch Onkel „Kale“ hatte in Herrn Andriano den geeigneten Vertreter gefunden, der den alten cholertischen Herrn sehr eckig und temperamentvoll spielte. Das um ihre verlorene Tochter so besorgte Elternpaar wurde von Herrn Ehrens und Frau Ruhn gut dargestellt. Die feinklamische Rolle des Dr. Lips lag natürlich in Händen von Herrn Herrmann, und daß sie dort gut lag, braucht wohl nicht erst betont zu werden. Es ist nur nicht recht ersichtlich, warum der Künstler ein solch groteskes Modellettm wählte. Sein Spiel wirkte so komisch, daß eine derartige Übertreibung in der Maske unnötig und störend beherrschte. In kleineren Rollen taten sich hervor: Fräulein Rummel als niedlicher Bassisch und Herr Haas als sehr drohlicher Kellner.

Das hübsche Stück wird sich gewiß lange auf dem Spielplan halten, denn man kann sich's ruhig mehr als einmal ansehen. B. v. N.

Weitere Kriegsmaßnahmen.

W. T.-B. Bern, 20. Mai. „Petit Parisien“ bringt aus Washington eine Sondermeldung, wonach das Kriegsdepartement die Einberufung der Nationalgarde angeordnet hat. Diese soll am 5. und 20. Juli und am 5. August einrücken. Ferner hat das Kriegsdepartement die Beschaffung von 25 000 Pferden und Mauleseln im Werte von hundert Millionen Dollar angeordnet.

„Nicht so flatter“ Gang der „Freiheitsanleihe“.

W. T.-B. Bern, 20. Mai. Die „Times“ meldet aus Washington vom 14. Mai: Die Zeichnungen auf die Freiheitsanleihe sind nicht so flott eingelaufen, als man gehofft hatte. Es haben hauptsächlich Banken und nicht Private gezeichnet. Mac Adoo beabsichtigt daher, eine Werbereise durch den Mittelwesten zu unternehmen.

Die Lebensmittelversorgung der europäischen Neutralen.

W. T.-B. Bern, 20. Mai. Gesternabend Persönlichkeiten der englisch-französischen Missionen und mehrere Vertreter des Staatsdepartements haben, wie „Journal“ aus Washington meldet, beschlossen, daß die europäischen Neutralen in beschränktem Maße Lebensmittel erhalten sollen, daß sie jedoch eigenen Schiffraum zum Transport stellen müßten.

Der Krieg gegen Italien.

Der behauptete Monte Sante.

W. T.-B. Wien, 20. Mai. Aus dem Kriegspressquartier wird am 20. Mai, abends, mitgeteilt: Am Isonzo wurde heute um den Monte Sante erbittert gekämpft. Unsere Truppen behaupteten siegreich ihre Stellungen.

Die Solidität der österreichisch-ungarischen Isonzofront.

Br. Berlin, 21. Mai. (Sig. Drahtbericht ab.) Der bekannte Schweizerische Major Tanner, der sich als Berichterstatter des „L.A.“ an der Isonzofront befindet, drückt vom Kommando der dortigen Armee: Mein Oberst der Linien und die Besichtigung der Hauptflanzstellungen am Fajti Srit bestätigen augenscheinlich die Solidität der österreichisch-ungarischen Isonzofront. Den Friedensfreund erfüllt die Hoffnung, daß, wenn die Isonzo-Armee ebensovienig durchbrochen ist wie die deutsche Westfront, die Entente die Ausschichtslosigkeit ihrer Blutopfer nunmehr einsehen wird.

Der „Avanti“ über den italienischen Mißerfolg am Isonzo.

# Lugans, 21. Mai. Die italienische Offensive am Isonzo ist nach dem Geständnis des italienischen Hauptquartiers zum Stehen gekommen. Die beiherden Leuten der Wirklichkeit, schreibt „Avanti“, haben ihre Früchte getragen und auch den unerbesslichsten Lügnern Nachschub beigebracht. Die Kriegspresse, fügt „Avanti“ hinzu, hat bereits die Hoffnung auf den entscheidenden Schlag aufgegeben und kehrt zu ihrer schon mehrmals verflüdeten und wieder aufgegebenen Hoffnung auf die Erhöhung des Feindes zurück.

Die russische Krise und der erfolgreiche österreichische Widerstand am Isonzo.

# Bern, 21. Mai. Der Berichterstatter des „Secolo“ an der Isonzofront drückt, daß sich dort die derzeitige russische Krise sehr bedächtig fühlbar mache, da der Widerstand des Feindes in den drei ersten Tagen der Schlacht, besonders in den Abschnitten Görz und Karst, einen ungeheuren Reichtum an Verteidigungsmittelein gezeigt habe.

Von der interparlamentarischen Handelskonferenz in Rom.

W. T.-B. Rom, 21. Mai. (Drahtbericht, Agenzia Stefani.) In der Samstagssitzung prüfte die interparlamentarische Handelskonferenz die Frage eines Wirtschaftsbundes, der ein zwischenstaatliches Abkommen über Seetransporte im allgemeinen und ein Abkommen über die zwischenstaatliche Ordnung der Seetransporte zur Grundlage hat. U. a. wurde eine Entschließung Landru angenommen, welche die alliierten Regierungen auffordert, sich vor Kriegsende zu verständigen, da die Feinde sich bereits verständigt hätten. Ebenso wurde eine Entschließung Pantones und mehrerer italienischer Abgeordneten angenommen, welche die Regierungen ersucht, rechtzeitig Vorschläge zu machen zur Ausführung des Beschlusses der Pariser Konferenz über die Erbschaftsgebiete, die für diejenigen Nationen erforderlich sind, die vor dem Krieg ihr Hauptabgabegbiet, besonders für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Frülgemüse, in den Mittelmächten hatten. Damit waren die Arbeiten beendet.

Missa solennis.

Die Aufführung dieses monumentalen Beethoven-Werkes hatte am Samstag und Sonntag noch einmal den „Facilienderein“ zu eifrigster Kunstbetätigung zusammengeführt; der vollständige Chor, vorzügliche Solisten, das immer schlagfertige Orchester, die Orgel (von Herrn Petersen gemietet); alleswoegen befandete sich eine bedingungslose Hingabe; und an der Spitze stand, voll impudisch heißen Enthusiasmus, Herr Musikdirektor Karl Schürich, den wir ja als berühmten „Ausleger und Zeichendeuter“ des gigantischen Werkes längst zu schätzen wissen. Beethoven —! Man muß eine Zeit überleben wie die jetzige, mo Laufende und Abertausende, in heftiger Seele getroffen, mit ihrem Gott zu ringen haben, um es ganz zu erweisen, was Beethoven — mächtig erschütternd, doch zugleich tröstend und aufrichtend — uns bedeutet. Ist es doch gerade in der Missa solennis, als leuchtete seine Kunst wie aus anderen Welten herüber; als tue sich da ein Stück Unendlichkeit vor uns auf! Denn hier spricht nicht einer, der sich künstlich in Stimmung zu setzen brauchte, sondern der aus innerstem persönlichen und religiösen Empfinden heraus, durch Irdisches hindurch in die Tiefen göttlicher Wahrheit schaute. Wie hätte er sonst so gewaltige Formen mit so urwägem Inhalt füllen können, wenn er nicht selbst — eine Einheit von Menschen- und Künstlerum — in Göttlichem gelebt und gewirkt! So erkennen wir in dieser seiner „Missa

Halte bis auf Weiteres  
ärztliche Sprechst. nur vor-  
mittags von 9-11 Uhr.  
Keine Kassenpraxis.  
**Dr. med. Ratner,**  
Taanusstrasse 74, L.

Vorzügliche  
**Hautpflege-Salben**  
zum Preise v. Mk. 0.70, 1, 1.20,  
1.50, 2 und höher empfiehlt  
**Parfümerie Altstaetter,**  
Ecke Lang- und Webergasse.

Saurehe billigt.  
Drogerie Bode, Taanustrasse 5.

**Trauer-Hüte**



Trauer-Kleider  
Trauer-Mäntel  
Trauer-Röcke  
Trauer-Blusen  
Trauer-Stoffe  
Trauer-Schleier-Gräpe

Änderungen werden noch  
am gleichen Tage erledigt.  
Auswahl-Fragen bereitwilligst

**Frank & Marx**  
Kirchgasse 31, Wiesbaden, Telefon 119

**Sarglager**  
**Friedr. Birnbaum**  
Schreinermeister, 1917  
Grabenstr. 54. Tel. 3041.  
Erd- und Feuerbestattung.  
Lieferant des Vereins  
für Feuerbestattung.  
Lieferung  
von und nach Auswärts.

NEUE  
HOCHSOMMER-  
KLEIDER

NEUE  
**WASCHSTOFFE**  
IN REICHER AUSWAHL

**J. BACHARACH**  
WEBERGASSE 4.

BATIST-  
BLUSEN

Reisen Sie nicht ab  
ohne Ihr Gepäck versichert zu haben.  
Je M. 1000 Versicherungswert M. 2 Prämie.  
Verlangen Sie Prospekt durch  
**Born & Schottenfels**  
Hotel Nassauer Hof. :: Tel. 680. 322

**Osram-<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Wattlampen**  
**Flack,** Laisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747

Die Eheleute  
**Philipp Wagner**  
und **Frau Anna,**  
geb. Nibers,  
Mariststraße 18, feiern am 21. Mai  
das Fest der  
**Silbernen Hochzeit.**

Militär  
ische Wünsche, Zurück-  
stellung u. Eingaben,  
Reklam. in all. Fällen,  
Schriftsätze an alle  
Behörden fertigt an  
**Süro Gullich,** Wiesbaden,  
Leht: Rheinstraße 60, Poststr.  
früher Wörthstraße 3, L. B 6088  
(Aust. in Unterhag. u. Rechtsachen.)

Die Geburt eines zweiten Kriegsjungen  
zeigen an  
**Clemens Döhmer,** Gerichtsassessor  
z. Zt. im Felde  
und **Frau, Ilse, geb. Reichwein.**  
Wiesbaden, den 19. Mai 1917.

**Geschäfts-Gröffnung!**  
Dem verehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich die seit  
einigen Jahren geschlossene  
**Mehlgerei Ernst Vollmer**  
am 19. d. M. im Hause **Vorkstraße 12, Ecke Scharnhorststr.,**  
wieder eröffne, woselbst auch vom gleichen Tage ab der Kartenumtausch  
stattfindet. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den guten Ruf unserer  
allbekannteren Mehlgerei durch prompte Bedienung der Kundschaft fernerhin  
zu befestigen und bitte ich das mir früher geschenkte Vertrauen für die  
Folge bewahren zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Frau Ernst Vollmer.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-  
richt, daß am 16. d. Mts. mein lieber, guter Mann, unser  
guter Vater, der  
**Flieger**  
**K. Zöller,**  
im Alter von 42 Jahren an einer Lungenentzündung, die er  
sich im Felde zugezogen hatte, in einem Feldlazarett ver-  
storben ist.  
In tiefer Trauer:  
**Fr. Rosa Zöller Wwe.**  
und Kinder.  
Wiesbaden, den 21. Mai 1917.

Statt besonderer Mitteilung.  
Heute entschlief plötzlich infolge Herzschlages nach schwerer  
Krankheit der  
**Hgl. Oberstl. a. D.**  
**Herr Franz Turnau,**  
Ritter hoher Orden  
im 64. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
**Frau Hedwig Turnau u. Kinder.**  
Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 53.  
Die Beerdigung auf dem Südfriedhof findet am Mitt-  
woch, 23. Mai, um 1 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.  
Vorher Trauerfeier im Hause. 540

Statt besonderer Anzeige.  
Heute abend 7 Uhr endete der Tod das lange arbeits-  
reiche gesegnete Leben meines lieben Mannes, unseres lieben  
Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des  
**Geheimen Raurats**  
**Wilhelm Voiges**  
Landesbaurat a. D.  
**Anna Voiges, geb. Schwarz.**  
**Dr. Paul Voiges u. Frau,**  
**Idel, geb. Lohse.**  
**Paula Voiges, geb. Rämpf.**  
**Fritz, Wolf, Günther, Wilhelm,**  
**Carl Voiges.**  
Wiesbaden, Brooklyn, Freiburg i. Br., 20. Mai 1917  
Die Einäscherung findet in größter Stille statt. Auf  
besonderen Wunsch des Entschlafenen Blumenpenden und  
Kondolenzbesuche dankend verboten.

Codes-Anzeige.  
Sonntag früh entschlief sanft im 88. Lebensjahre  
unsere innigstgeliebte, herzengute Mutter, Schwiegermutter,  
Großmutter und Tante  
**Frau Eleonore Hof,**  
geb. Eisenmenger,  
tiefbetrauert von den Ihrigen.  
Wiesbaden, Mülhausen (Elf.).  
Scharnhorststr. 4, III.  
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Am 12. Mai fiel auf dem Felde der Ehre unser heiliggeliebter, jüngster Bruder,  
**Wilhelm Geis,**  
Unteroffizier u. Offiziersaspirant in einem bayr. Feldart.-Regt.,  
Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Klasse,  
im 28. Lebensjahre.  
Die tieftrauernden Geschwister,  
Frankfurt a. M., Bodenheimer Sandstraße 140,  
Neu-Alt und im Felde. 589

Heute Morgen entschlief sanft nach langem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden  
mein innigstgeliebter Gatte, meines Kindes treusorgender Vater, unser treuer, lieber Sohn,  
Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,  
der Buchhalter des Vorschussvereins  
**Herr Philipp Kaufmann,**  
im 89. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Sophie Kaufmann, geb. Couradi,**  
**Elfriede Kaufmann,**  
**Familie Martin Kaufmann,**  
**Familie L. Couradi.**  
Wiesbaden, den 20. Mai,  
Scharnhorststr. 18, II.  
Hanau a. M., Frankfurt a. M.,  
Die Einäscherung findet statt Mittwochnachmittag 5 Uhr im Krematorium des  
Südfriedhofs. 588



# Pfingstbesuch

## im Königl. Kurhaus Schlangenbad.

F 124

### Dienstag

# Großer Seefisch-Verkauf

## Wagemannstraße 17

früheres Lokal des Städt. Seefisch-Verkaufs.

Infolge großer Zufuhren sind wir in der Lage, nachstehend  
verzeichnete frische Seefische zu bedeutend ermäßigten  
Preisen zu verkaufen:

- Schellfische, mittelgroße, Pfd. Mk. 1.20
- Kablau mit Kopf . . . " " 1.30
- do. im Ausschnitt " " 1.60
- Schollen 60, Rotzungen 1.00
- Makrelen, sehr fettreicher Fisch, Pfd. Mk. 1.20

Die Fische sind von guter Qualität, in strammer  
Eispackung, daher so frisch wie im Winter.

Der Verkauf erfolgt an Jedermann ohne Karten-  
zwang!

Kleingeld und Papier mitbringen.

### Vereinigung der Wiesbadener Fischhändler

G. m. b. H.

## Stockfisch

— täglich frisch gewässert —

Pfund 80 Pf.

### Kabeljau und Schellfisch

zu den billigsten Tagespreisen.

## Fischhandlung Dienst

6 Ellenbogengasse 6. :: Tel. 3974.

Lebendfrische

## Rhein-Bresem Pfund Mk. 1.80

## Aesche (Blauforellen- Art) Pfund Mk. 2.—

frisch eingetroffen in

## Frickel's Fischhallen,

Grabenstrasse 16. Fernspr. 778 u. 1362.

### Petermann

empfehlenswertem dem geehrten  
Publikum  
von Wiesbaden und Umgebung.

### Achtung! Gasföher.

Das Knallen beim Anzünden wird  
schnell gründlich beseitigt. Nachweis-  
lich großer Erfolg. Postkarte unter  
S 791 an den Tagbl.-Berl. genügt.

### Buchen- und Fichtenholz,

geschnitten u. gespalten, abgegeben.  
Löhlenhandlung Dör,  
Sonnenberg. — Telefon 4034.

### Pferdefleisch- Verkauf.

Dienstag u. Mittwoch für die Nr. 1—400.  
G. Ullmann, Mauergasse 12.  
Telephon 3244.

### Mottenmittel,

durchaus zuverlässig, in noch großer  
Auswahl, auch für Kirschenreizen,  
Kleiderkammern usw.  
Drogerie Baack, Taunusstr. 5.

### Amstliche Anzeigen

**Bekanntmachung.**  
Das am 15. d. Mts. im Distrikt  
Pfeffenborn erlegte Wellenholz  
wird zur Abfuhr überlassen.  
Die Abfuhrscheine müssen in Zim-  
mer Nr. 16 eingelöst werden. F 454  
Wiesbaden, den 19. Mai 1917.  
Der Magistrat.

### Nichtamtliche Anzeigen

### Anforderung!

Die Gläubiger, die an dem Nach-  
lass des am 7. März 1917 verstorbenen  
Eigefelwebers Kaufmann  
**Georg Pfeiffer**  
hier Forderungen geltend zu machen  
haben, werden hiermit aufgefordert,  
ihre Ansprüche innerhalb 8 Tagen  
bei der unterzeichneten Witwe anzu-  
melden.  
Wiesbaden, den 21. Mai 1917.  
Frau Georg Pfeiffer Witwe,  
Johannisberger Straße 4, 1.

### Büro Gullich

verlegt nach Rheinstraße 60, Part.

### La Hutlad,

herrliche Farben, weinrot u. grün.  
Drogerie Baack, Taunusstr. 5.

### Linoleum.

Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.  
Seifenpläne  
für Wollwäcker, Seide und auch für  
weiche Wäcker.  
Drogerie Baack, Taunusstraße 5.

## Wer Wanzen,

Käfer, Ratten, Mäuse und anderes  
Ungeziefer schnell und sicher los  
werden will, wende sich nur an den  
I. praktischen Kammerjäger

## P. H. Schmitt,

Rauenthaler Straße 8, 6th. Part.  
Ungeziefer-Versicherung: Niedrigste  
Jahresprämie. — 12jährige Praxis.  
Eigene Präparate-Fabrikation.  
Lieferant Städtischer, Staats- und  
Militärbehörden.

### Wehrere schwere u. leichte Arbeitspferde

zu verkaufen. 2. Würsching, Mainz,  
Dintere Straße 49/50. F 83

Wegen Platzmangel  
hornlose weiße Saanenziege mit 10  
Wochen alt. Lamm u. 10 Mon. alte  
Siene, ungedeckt, zu verkaufen  
Bausinnenstraße 4.

### 1 Belg. Riesen-Hähn

mit 7 Stück 10 Wochen alten Jungen  
zu verkaufen. Rah. bei Unverzagt,  
Webergasse 6.

Kompl. Schlafzim., Vertiko,  
Bosch, Auszug, Sofa, Rarmor-  
tisch, Spiegel, Betten, Chaiselongue,  
Sofa, Kleider, Küchenschrank, gut erh.  
bill. zu verl. Adlerstraße 53, Part.

Betten mit Sprung, Waschkom-  
m., ein Bettstellen, Diwan, Schreib-  
tisch u. Sessel, Aufleidespieg., Krankenw.  
billig zu verl. Waisenstr. 27, 1.

2 St. Tisch, 2 eis. Klappstühle,  
ein Gartenmaize, Gartentisch, Bank  
u. Stühle billig abzug. Reiminger,  
Schmalbacher Straße 47, Eschaden.

Ein Eisdrank,  
Garten-Stühle und Tisch billig zu  
verl. Frankfurterstraße 15, Part.

### Fast neuer Kinderwagen

(Klappwagen), mit u. ohne Verbed,  
billig abzugeben Schmalbacherstraße 6,  
Partierte links.

Lüster (Hlam.) für elektr. Licht,  
versch. Glühlampen (Ed.), 1a Regu-  
lator zu verl. Friedrichstraße 39, 2 r.

Wohner weiße Blumenkasten  
billig abzug. Rah. Tagbl.-Berl. Nr.

### Getrocknete Nessel

zu verkaufen Albrechtstraße 35, 2.

### Brillanten, Perlen,

Schmuckfächer, Pfandscheine, Löffel,  
Gabeln, Aufsätze, Leuchter lauft  
zu hohen Preisen  
**A. Geizhals, Weberg. 14**

### Brillanten u. Perlen

kaufte zu hohen Preisen  
Rosenau, Marktplatz 3.

### Antike Möbel, Gemälde, Porzellan,

als Tassen, Figuren u. Uhren lauft  
zu guten Preisen Rosenau, Markt-  
platz 3. Telefon 6584.

### Für großen Sammler

kaufe antike Porzellan-Figuren und  
-Gruppen, alte Marken, auch Ge-  
schirre, Kristalle, Stand- u. Taschenu-  
hren, alte Schmuckgegenstände,  
Leuchter, Aufsätze, auch in Bronze.

**Zahle sehr hohen Preis.**  
**Luftig, Taunusstraße 25.**

### Gebrauchtes Pianino

zu l. gef. Off. u. D. 795 Tagbl.-Bl.  
Schlafzim., Vertiko, Schreibtisch  
u. Küche z. l. gef. Off. mit Preis  
Boschstraße 102, Wiesbaden.

### Wir suchen sofort

4 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer,  
1 Küche, Büfett, Schränke, Betten,  
Schreibtische, Diwan, Chaiselongue,  
Kratzen, Kiste, Stühle gegen nur  
gute Bezahlung. Offerten u. D. 798  
an den Tagbl.-Verlag.

### Zur Möblierung

eines Pensionats werden gesucht 20  
kompl. Fremdenzim. mit 1 und zwei  
Betten, Speise-, Wohn-, Herrenzim.  
u. Küche. Die Möbel werden auch  
einzelne angekauft bei guten Preisen.  
Off. u. S. 785 an den Tagbl.-Berl.

### Schlaf- u. Kücheneinrichtung

Ottomane, Büfett, Schreibtisch, Sofa  
zu kaufen gesucht. Offerten unter  
S. 795 an den Tagbl.-Verlag.

### Büfett und Bäckerschrank

zu kaufen gesucht. Off. mit Preis  
unter S. 804 an den Tagbl.-Verlag.

### Zu kaufen gesucht

besseres Sofa od. Sofa-Garnitur,  
2 gut erh. Betten, ein Schlafzimm-  
Einrichtung, u. 1 Vertiko. Off. u.  
S. 799 an den Tagbl.-Verlag.

### Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer-  
Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-  
stücke, Antiquitäten, Pianob., Küchen-  
schränke, Kunst- u. Aufstellfächer u.  
Gelegenheitskauf. Hr. Reiminger,  
Schmalbacher Str. 47. Telefon 6372.

### Möbel-Ankauf.

Ich kaufe jeden Posten Möbel,  
ganze Haushaltungen, Nachlässe,  
Pensionen, Schlafzim., Wohnzimmer,  
Speisezim., Herrenzimmer, Salons,  
Küchen, Betten, Kart., Koffhaare,  
Federbetten, sowie alle erdenklichen  
Einzelmöbel, auch Klaviere u. Auf-  
stellfächer zu allerhöchsten Preisen.  
Wagemann, Saalgasse 26.

Rassensch., Sekretär od. Rollbüro  
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis  
u. S. 799 an den Tagbl.-Verlag.

### Hohe Bezahlung

kaufe Klappwagen mit u. ohne  
Verbed, Vertiko, 1- u. 2 St. Kleider-  
schränke, Chaisel., Schlafstühle,  
Rehe. Postkarte genügt.  
Schmalbacherstraße 6, Part. 1.

1 oder 2 geb. Koffhaarmatratzen  
zu kaufen gesucht. Offerten unter  
D. 261 Tagbl.-Blatt, Bismarckstr. 19.

### Seit- und Weintorken,

### -Gläser und -Kisten,

Stanniolabfall, Lumpen, Säcke,  
Kelle, Koffhaare, alte Teppiche,  
alte Koffelkäser u. dal. lauft stets  
zu höchsten Preisen

**Aker, Welltribstraße 21, Hof.**  
Telephon 3930.

### Aleceder

ertrag z. l. gef.  
eb. auch m. Obi-  
bäumen, pachte auch auf mehrere  
Jahre. Reiminger, Schmalbacher  
Straße 47, Eschaden.

### Badefrau,

tüchtig und fachkundig, zu sofortiger  
Eintritt

### gesucht.

Hotel Quisisana, Wiesbaden.  
Mädchen oder Fräulein  
zur Aushilfe für leichte Hausarbeit  
gesucht Schmalbacherstraße 7.

### Tüchtige Waschfrau

sobald gesucht. Frau Dr. Dillmann,  
Siebträger Straße 53.

### Erfahrene Lehrleute

sucht Erb. Bismarckring 1.

### Garten-Arbeiter

empfiehlt sich. Eltville Str. 7, G. 1.  
Erfahrene Frau übern. Pflege  
u. Rodtmache. Moritzstraße 40, 2.

Die von Herrn Dr. Lang innegehabte  
5-Zimmer-Wohnung Langgasse 17,  
1. Etage, auf sofort oder später  
zu vermieten. 800

### Brillant-Brosche

verloren, vermutlich Kurhausgarten.  
Gegen Belohnung abgegeben Hotel  
Spiegel.

### Gold. Damen-Armbanduhr

mit gold. Zifferblatt am Sonntag  
mittag auf der Elektrischen (Linie 1)  
zwischen Rheinstraße und Kurhaus  
oder auf der Straße von da bis  
Kriegerdenkmal verloren. Abzugeben  
Gegen Belohnung Kleine Weinberg-  
straße 1.

### Silb. Damen-Uhr

mit Kette Unter den Eichen verloren.  
Gegen Belohnung abzug. Reimner,  
Kirkgasse 62.

Silberne Anaben-Uhrkette  
m. Anhänger Sonntagabend Reu-  
gasse od. uml. Str. verl. Gegen  
Belohnung abzug. Reugasse 14, 2.

### 10 Mark Belohnung

dem ehrl. Wiederbringer meines am  
Sonntag, 20. 5., auf dem Wege  
Wilhelmstraße, Webergasse, Römer-  
berg od. Saalgasse, Kriegerstraße ver-  
lorenen gold. Armreifes. Abzugeben  
Rundbüro.

### Krawattennadel, Goldknopf,

mit kleiner Perle Sonntag vormittag  
verl. Finder gute Bel. Kennelbach-  
straße 29, Hoch. od. Rundbüro.

### Verloren

### Schwarzlederne Brieftasche.

Enthält Visitenkarten, Postkarten u.  
Geld, am Kurhaus oder auf dem  
Wege zum Kranzplatz. Abzug gegen  
Belohnung beim Vorher Hotel Kote.

### Mantel vertauscht

Freitag „Dreimäderlhaus“ im Real  
Theater 3. Rang 1. Da die Frau  
ersehen muß, wird gebeten, den  
selben im Rundbüro des Königl.  
Theaters gegen den eigenen umzu-  
tauschen.

### Braune Sportjacke auf Bank bei

Grauschehaus, R. B. Dreim. lieg. 1.  
Weg. Bel. abzug. Weisbergstr. 20, 3.

### Finder der Säge,

Stohkart und Winkel am Geisberg  
m. abgeben, dief. gegen Belohnung  
abgegeben Scheffelstraße 12, Part.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T. B. Sofia, 20. Mai. Bericht des Generalstabes vom 19. Mai. Mazedonische Front: Nach der blutigen Niederlage und den schweren Verlusten, die unsere Gegner vom 6. bis 17. Mai bei ihren Tag und Nacht anhaltenden vergeblichen Angriffen erlitten hatten, war heute die Kampftätigkeit verhältnismäßig schwächer. Auf der ganzen Front vereinzelte Artilleriefeuer, das nur stellenweise zeitweise lebhafter wurde. Eine unserer Erkundungsabteilungen rückte auf das Ostufer des Prespa-See vor, drang in die feindlichen Gräben und kehrte, nachdem sie erfolgreich ihre Aufgabe gelöst hatte, mit sieben Gefangenen von dem französischen Infanterieregiment Nr. 167 zurück. Eine feindliche Gruppe, die östlich vom Dobropolje vorzurücken versuchte, wurde durch Feuer zerprengt. Weiderseits des Bardar-Schamuel zwischen Batrouillen und Posten im Vorgelände. Bei Alcafon wurden feindliche Abteilungen, die sich unserer Vorposten zu nähern versuchten, mit Handgranaten vertrieben. Im Nordteil der Ebene von Serres gingen nachts feindliche Erkundungsabteilungen vor, wurden aber durch unsere Vorposten vertrieben. Rumänische Front: Zwei feindliche Torpedobootszerstörer beschoßen Mangalia. Sie wurden durch unsere Küstenartillerie und unsere Wasserflugzeuge vertrieben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die neue Wiesbadener Milchorganisation.

In einem Wiesbadener Blatt wird, angeblich von jemand aus dem Landkreis, der Stadt Wiesbaden der Text gelesen wegen der Schärferwerden, schon längst notwendigen Maßnahmen. Der Artikelschreiber ist mit dem, was werden soll, absolut nicht vertraut, und so ist der Artikel geeignet, die Begriffe zu verwirren. Zur Klarstellung diene der Öffentlichkeit folgendes:

Gegenwärtig gehen die Landwirte ihre Milch an Händler ab, die sie nach Wiesbaden führen und damit in den Straßen verkaufen. Manche dieser Händler kommt nur jeden zweiten oder dritten Tag, und der Milchkunde bekommt auch nur an diesen Tagen Milch, allerdings ganz gleichgültig, ob er vorkaufberechtigt ist oder nicht. Wenn der Milchkunde gut zahlt, ohne vorkaufberechtigt zu sein, kann er auch Milch haben. Wenn aber die Milch sauer wird, bleibt selbst der Säugling ohne Milch, da es an einer Ausgleichsstelle fehlt. Manche Händler bringt so wenig Milch nach Wiesbaden, daß er für sich seinen Begleiter, Pferd und Wagen einen Bruttoerlös von 20 Pf. hat, wenn nicht nebeher Milch unerlaubt zu höheren Preisen verkauft oder mit Eier und Butter im Scheinhandel Verdienste gesucht wird. Von Erbenheim kommen z. B. 56 (!) Fuderwerke nach der Stadt, fortan werden täglich nur 9 Fuderwerke kommen. Also auch im Sinne des Kriegsanwalts eine erhebliche Ersparnis an Pferden und Menschen, die der Aderbestellung nutzbar gemacht werden können.

Vom 1. Juni ab wird es in Wiesbaden anders werden. (Es ist auch die höchste Zeit! D. Schrift.) Jede die Stadt besuchende Gemeinde liefert durch Milchfahrwerke direkt an die Stadt täglich die Milch, nach Morgen- und Abendmilch getrennt und vorher gut gekühlt. Die Milch kommt direkt in der Kamme des Produzenten zur Verkaufsstelle und wird hier mit 40 Pf. das Liter, ohne umhergefahren zu werden, an den Milcharteninhaber abgegeben. Sollte einmal eine Kamme Milch sauer werden, so ist in jeder Verkaufsstelle eine Ausgleichsstelle vorhanden, so daß also ein Säugling nicht mehr ohne Milch ist und nicht erst alle drei oder drei Tage frische Milch erhält. Wer sich die Milch ins Haus bringen lassen will, kann auch dies durch städtische Aus-träger haben, natürlich gegen einen kleinen Zuschlag. Was nicht mehr sein wird, das ist der Kauf von Milch ohne Reichkarte, das ist aber durch Reichgesetz untersagt, ebenso das unerlaubte Kaufen von Butter und Eiern. Allerdings wird dadurch auch das Kaufen von Milch für Kaufmänner und Schaffhunde unterbunden, was vielleicht manchem schmerzlich sein wird.

Was nun die Inanspruchnahme der Landwirte anbelangt, so muß das gerade Gegenteil festgestellt werden, die Verhältnisse werden hier auch für den Landwirt, das Drangsukieren durch die „Samstagsdammer“ wird aufhören, und Stadt und Land kommen den gesetzlichen Pflichten nach.

Wenn die Stadt Wiesbaden ihre Organisation noch weiter ausbauen will, so sei ihr ganz besonders als Kurstadt die Anlage einer Milchmolkerei nach dem Staroverforsche empfohlen.

lichen Weise“ eine tiefinnige Gogose christlicher Heilsverkündigungen — dargeboten durch die poetische Phantasie eines gottvertrauten Künstlers.

Den „Ecclesienverein“ wollen wir denn gerade in gegenwärtiger Zeit für die allen stämmlichen Anstrengungen, allen gefühligen Schwierigkeiten zum Trotz, so schön gelungene Aufführung des Werkes nicht nur berühren, sondern mit Dankhagen begrüßen. Die fünf Hauptteile der Messe wurden in ihrer erhabenen Größe voll plastischer Anschaulichkeit geoffenbart.

„Mit Andacht“ — wie vorgeschrieben — wurde das kurze Gesungen: „ein Lied im höheren Chor“; gewaltig anschwellend — fast verschneidend, begeistertem Schwunge erschallt das aufwühlende Gloria. Und eine charaktervolle Ausdeutung in allen Teilen erfährt das vielgestaltige Credo: von empfindendem Einrud war da namentlich das trauervolle „Crucifixus“; und wie ein Wettersturm brauste am Ende die wuchtende Chorfolge „Et vitam venturi“ darüber. Ganz von Feierlichkeit durchdrungen erklang des Sanctus, und, nach „dem wunderbar geheimnisreichen Orchesterfag — der „Wendelung“ —, des „Benedictus“, welches die Melodie der Solo-Violine, gleichwie ein Strahl von oben, so wunderbar umschwebte! Dieser vierte Teil ist zum meist den Solostimmen zugewiesen, und gab noch besonders Gelegenheit, den schimmernden Hochsopran der Frau Camille-Sinlen, Fräulein Meta Reidels marmeladige Stimme, den sympathischen Tenor des Herrn ...

— Zu unsere auswärtigen Bezüher. Durch die Gasperre ist die Auflieferung der Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ erst am Ausgabestag möglich, wodurch naturgemäß auch die Zustellung eine Verzögerung erleidet. Sobald die Gasperre beseitigt ist, wird selbstverständlich auch die Auflieferung und Zustellung der Morgen-Ausgabe wieder in der feierlichen Weise erfolgen.

— Ein heiterer Vortragsabend. Vielleicht könnte man so philosphieren: Wenn das Leben nicht zum Lachen ist, soll man den Schall doppelt herzlich willkommen heißen. Die Besucher des vorgestrigen einmaligen heiteren Vortragsabends verfuhrten jedenfalls zum Teil nach diesem Rezept. Joseph Blaut erschien eilig mit ein paar Sprüngen auf das Podest, machte eine Verbeugung und wurde sofort lebhaft applaudiert. Nach hatte er den Mund nicht aufgetan. Und als er sein beinahe einstündiges Zusammentreffen mit einer Entgehung entschuldigte, die nicht ihm, sondern einem Eisenbahnzug passiert war, da sicherte es bereits in bemerkbarer Weise in den Reihen der jungen Damen, die sich überhaupt außerordentlich empfänglich für Humor zeigten und ihn selbst dort mit vergnügtem Lachen aufnahmen, wo er ziemlich dünn blühte oder so alt-hausbadener war, wie z. B. in der Spahengeschichte „Lups“ von Ranfted Kuder. Aber die Heiterkeit wuchs im Lauf der Vorträge, und sie erlangte sehr oft den höchsten Grad der Berechtigung. Der Held der Vortragskunst, wie Sultan Janus Selim“ oder „des alten Fritz Leibkuffler“ und anderer Schwänke, rissen auch den Anspruchsvolleren zu stürmischem Beifall hin. Blaut verfügt nicht nur über ein ausdrucksvolles, bigames Organ, sondern auch über ein hinreißendes Gebärdenpiel, das jeder Nuance des Vortrags in vollendeter Weise gerecht wird, selbst wenn es sich nur um das Schicksal eines Falters handelt. Ein künstlerischer Erfolg war der heitere Vortragsabend, der dem Künstler nachträglich vermuthlich am wenigsten heiter vorkam: der große Saal des Zivilkasinos bot noch Platz für viele Zuhörer!

— Ein treuer Kurgast. Unter den neutralen Ausländern, die während der Kriegszeit hierher zur Kur erscheinen, treten die Holländer und Schweden hervor. Unter den letzteren gibt es sogar einen, der seit 20 Jahren fast jährlich nach Wiesbaden kommt und sich auch in den drei Kriegsjahren nicht an einem Besuch abhalten ließ.

— Ein Briefkastenräuber. Verhaftet wurde dieser Tage ein bei der städtischen Straßenreinigung beschäftigter Mann im Alter von etwa 40 Jahren, welcher zugegebenermaßen längere Zeit die Briefkästen in der Weise ausgeplündert hat, daß er sie mittels Nachschlüssels öffnete. Es war ihm dabei nur darum zu tun, sich etwaiges Geld oder sonstige Wertgegenstände, welche die Briefe enthielten, anzueignen, und er scheint eine nicht kleine Beute gemacht zu haben. Durch seine Erfahrungen sieht, daß Dienstmädchen und anderes weibliches Personal oft mit gewöhnlichen Briefen ihre Lohnüberschüsse zu befördern pflegen, rauberte er in der Regel am Monatsanfang, und zwar in den Stadtteilen, wo die Diensthöten am stärksten vertreten sind. Der Mann war zunächst in Untersuchungshaft genommen worden, wurde jedoch, nachdem er ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte, wieder auf freien Fuß gesetzt.

— Ein jugendlicher Spitzhube. Unserer Kriminalpolizei fiel dieser Tage ein etwa 17 Jahre alter, in einer Fürsorgeanstalt dabongelassener Burche aus Erbenheim in die Hände, der nicht nur kirchlich in der Hildstraße einer ihres Weges gehenden Dame das Handtäschchen aus der Hand gerissen, sondern auch mehrere Einbrüche in Wiesbaden verübt und von der Straße weg Fahrträder gestohlen hat.

— Die bestohlene Bürgermeisterei. Aus Dohheim, 20. Mai wird uns berichtet: Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in dem hiesigen Bürgermeisterei verübt, wobei u. a. 400 M. in bar und 100 Briefmarken entwendet und verschiedene Gemeindeakten zerstört wurden. Sämtliche Schubladen und Schränke, in denen Geld vermutet wurde, sind geöffnet und durchstöbert worden. Nach der Art der Ausführung muß geschlossen werden, daß der Einbrecher mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen ist. Ein sofort herbeigeholter Polizeihund verfolgte die Spur des wahrscheinlichen Täters bis zum „Mauen Kreuz“.

— Personal-Nachrichten. Den praktischen Arzt Dr. Karl Kretschmar, demnach Bornblum, Hans Rügge, Gustav Sälsemann, Wilhelm Telius und Oskar Althaus, sämtlich in Wiesbaden, ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Derwandtes. \* Anhaus. Morgen Dienstag findet im Abonnement Operetten- und Bolzerabend unter Antopellmeister Jrmers Leitung statt.

Aus dem Vereinsleben. Vorberichte, Vereinsversammlungen.

\* Der „Kaufmännische Verein“ veranlaßt am Donnerstag abends 8 Uhr pünktlich im Saale der Turngesellschaft einen Vortrag des Dr. med. S. Hulbo-Frankfurt a. R. über Suggestion und Hypnotismus mit Experimenten.

die zielbewusste künstlerische Bistkamkeit all der Genannten recht zu würdigen. Dann zum Schluß das Agnus Dei: vielleicht nie zuvor erkante dies Fischen um Erbarmung mit solcher Innigkeit, dies Krjagewitz, das stürmisch hinein-droht, mit solch schlagender Dramatik; nie zuvor mit solcher Herzensinnbrunst — dies dringende Rufen um Frieden! Frieden! O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Dresden erfährt bei ihrer Uraufführung im Alberttheater die Komödie in 3 Akten „Der Musikalon“ von Heinrich Stadelmann-Ringen eine entschiedene Ablehnung. — Max Baykammers Drama „Bitterwende“, das, wie erinnerlich, am Wirsbarger Stadttheater die erfolgreiche Uraufführung erlebte, ist jetzt vom Königl. Schauspielhaus in Potsdam zur Aufführung angenommen worden. — Max Haas, das geschätzte Mitglied unserer Königl. Oper, absolvierte vor einigen Tagen im Frankfurter Opernhaus ein Geispiels als „Rome“ in Wagner's „Siegfried“. Publikum und Kritik waren eing in der Anerkennung für die Leistung des talentreichen Künstlers.

Bühnende Kunst und Musik. In Stockholm wurde das erste Musikfest ein außerordentlicher Erfolg trotz der für dort ungewöhnlich hohen Preise. Der ganze Saal war voll besetzt und der Beifall, der dem Orchester gezollt wurde, entsprechend dem außerordentlichen Kunstgenuß überaus groß. Auch die Mätrier Lagen, nicht mit ihrer Anerkennung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Sonnenberg, 20. Mai. Nach der neuen Milch- und Fettverordnungs sollen amtliche Landwirte die Milch an Sammelstellen, deren zwei bis drei in Aussicht genommen sind, abliefern. Der Milchverkauf ist somit für die Zukunft verboten. Als Sammelstellen sind in Aussicht genommen die Geschäfte von den Milchhändlern Philipp Ludwig Pfeiffer und Helliger, erforderlichenfalls noch die Milchkuranstalt Kurpark, da diese Eigentümer allein über die erforderlichen Einrichtungen verfügen. Der § 3 der Verordnung erregte Widerspruch, weil die abgelieferten Milch- und Futtermengen doch nur im Verhältnis zu der Zahl der vorhandenen Milchviehes mit der Einzelmilchzahl in Betracht kommen könne und daß die Ablieferung von Milch und Butter an den Kreis doch nur da möglich ist, wo nach Versorgung aller Berechtigten noch ein Überschuß verbleibt, was jedoch in Sonnenberg kaum der Fall dürfte. Zu berechtigter Klagen fanden die Landwirte hier sowohl als auch in allen vorangegangenen Veranlassungen Veranlassung darüber, daß sie fast gänzlich ohne Kraftfutter verlassen würden. Es wurden Beschwerden vorgebracht gegen die Kreisfüttermittellstelle, welche selbst im Besitze anderer einzelne Landwirte berücksichtigen und in einem Falle anstatt der gewünschten 20 Zentner 30 Zentner Meie zugewiesen habe, während andere trotz eindringlicher Bitte nichts bekommen konnten. Der Vorsitzende sagte zu, daß er diesen Fall bei der Aufsichtsbehörde vorbringen werde, um festzustellen, ob der Sachverhalt in der vorgetragener Weise zutreffend ist. Die den Selbstfütterern zugebilligte Milchmenge wird für unzureichend bezeichnet. Die Selbstfütterer glauben vielmehr pro Woche mindestens zwei Liter für jede Person zum Verbrauch und mindestens vier Liter zur Verbutterung notwendig zu haben, doch mit Rücksicht darauf, daß der Landwirt während der Sommermonate sehr schwer arbeiten müsse, oft weit schwerer als die mit Sommerarbeiter bezeichneten Leute der Rüstungsindustrie. Auch die für jedes Jungkalb zugebilligte Milchmenge wird als viel zu gering betrachtet, weil keinerlei Kraftfutter zur Verfügung liege. Es müßten mindestens 10 Liter täglich als Mindestquantum für die Jungkalber beilassen werden. Außerdem wurde beantragt, bei der Aufsichtsbehörde darauf hinzuwirken, daß die Stiegenhalter mit mehr als 5 Liter Milch wöchentlich und pro Haushaltungsmittel ebenfalls zur Ablieferung herangezogen werden. Der Kommunalrat Dr. Rüb regte noch einen Antrag an, daß die Milch aus solchen Gehöften, in welchen bei Menschen oder Vieh ansteckende Krankheiten ausgebrochen sind, gesperrt würde. Die Preisfrage wurde noch offengelassen, weil hierüber der Beschluß des Kreislandtages noch aussieht. Zum Schluß haben die anwesenden Landwirte wiederholt und eindringlich gebeten, ihnen doch für Futtermittel zu sorgen, da sie nicht imstande seien, das vorhandene Milchvieh auf die Dauer ohne Kraftfutter durchzuhalten. Der Vorsitzende sagte zu, daß er die Zuweisung von mehr Futtermitteln nach Sonnenberg beantragen wolle.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

n. Bad Homburg b. d. G., 20. Mai. In einem hiesigen Hotel mieteten sich vorgestern zwei junge Herren ein, die bis zum späten Abend ihre Zimmer nicht verlassen hatten. Als das Personal seine Zimmer aufsuchte, stellte es fest, daß alles, was an Geld und Goldsachen dazugehörte, fehlte. Die Fotelldiebe waren in die Gemächer eingedrungen und hatten alles Erreichbare mitgehen lassen. — Im nahen Friedrichsdorf ist der einzige Sohn des Telephonerfinders Philipp Reis, Karl Reis, im Alter von 54 Jahren gestorben.

Handelsteil.

Amliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with exchange rates for various countries: Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Spanien.

Banken und Geldmarkt.

§ Vom Berliner Geldmarkt. Berlin, 21. Mai. Der Satz für tägliches Geld stellt sich zurzeit an der Börse auf 4 1/2 Proz. und darunter. Der private Wechselzinsfuß beträgt unverändert 4 1/2 Proz. und darunter. Die Reichsbank gibt weiter Reichsschatzscheine, die ein bis drei Monate laufen, zu 4 1/2 Proz. ab, ebenso die Seehandlung preussische Schatzscheine zu denselben Bedingungen, Gemeindewechsel werden weiter angeboten. — Auf dem Markt der Devisen erfährt das Geschäft immer größere Einschränkungen. Begehrt trat für die Devisen Konstantinopel und Sofia hervor, der Preis für diese Papiere wurde etwas erhöht. Angenommen wird, daß in den betreffenden Ländern in erster Linie große Käufe von Tabak vollzogen worden sind, und nun dorthin Zahlung durch Rimessen zu erfolgen hat.

Verkehrswesen.

W. T. B. Norddeutscher Lloyd. Bremen, 20. Mai. (Drahtbericht.) Der langjährige hochverehrte Vorsitzende des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd, Präsident Achelis, ist nach kurzer schwerer Krankheit heute morgen entschlafen.

Weinbau und Weinhandel.

m. Ridesheim i. Rhg., 19. Mai. Bei der Gräflich von Francken-Sierstorpfischen, vormals Freiherrlich v. Stumm-Halbergschen Weinversteigerung wurden für die 1200 Liter 1915er bis zu 18 020, 18 220, 19 180, 20 000, 20 040, 23 560, 25 080, 25 100, 26 140, 30 020, 32 000, 48 040 und 57 400 M bezahlt. Der gesamte Erlös für 33 Halbstück Wein betrug 316 840 M. mit Fassern. m. Loreh a. Rh., 19. Mai. Die Gräflich von der Groeben-sche Versteigerung erbrachte als höchste Preise für das Stkck 1915er 6140, 10 040 M., 1916er 8000 M. Der gesamte Erlös erreichte 79 740 M. mit den Fassern.

Wettervorhersage für Dienstag, 22. Mai 1917

Table with weather forecast data: Niederschlag, Wind, Mainz.

Die Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten

Verantwortlich für den Inhalt: H. Ogerberber. Dr. phil. R. Sturm; für den Verlagsbetrieb: H. B. Bauer und Sohn; für den Druck: H. Ogerberber; für den Vertrieb: H. Ogerberber; für den Anzeigen- und Inserat-Service: H. Ogerberber; für die Anzeigen und Inserate: H. Ogerberber; für die Anzeigen und Inserate: H. Ogerberber; für die Anzeigen und Inserate: H. Ogerberber.



**Jacken-Kleider** 85<sup>00</sup> 69<sup>00</sup>  
in Taffet und Eolienne, alle Farben und Grössen vorrätig

85<sup>00</sup> 69<sup>00</sup>

**Jacken-u. Mäntel** 54<sup>00</sup> 29<sup>00</sup>  
in Taffet und Eolienne, auch für stärkere Damen

**Jacken-Kleider** 21<sup>00</sup> 15<sup>00</sup>  
in Frotté und Rips-Stoffen

21<sup>00</sup> 15<sup>00</sup>

**Tailen-Kleider** 25<sup>00</sup> 16<sup>00</sup>  
weiss u. farbig in duftigen Stoffen

**Seidene Strickjacken** 45<sup>00</sup> 32<sup>00</sup>  
in allen nur denkbaren Farben

**Voile-Blusen** 6<sup>75</sup>  
in grossen Mengen, zum Teil handgestickt mit Einsätzen

6<sup>75</sup>

**SCHLOSS**  
DAMENBEKLEIDUNG  
LANGGASSE NR 32.

**Kleider-Röcke** 5<sup>75</sup>  
in Leinen

**Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.**

**Einladung.**

Donnerstag, den 24. Mai 1917, abends 8 Uhr pünktlich, im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8:

**Vortrag**

des Herrn Dr. med. H. Fulda, Frankfurt a. M., über **Suggestion und Hypnotismus** mit Experimenten.

**Eintrittspreise:**

Für Mitglieder des Kaufmännischen Vereins und deren Angehörige Mk. 1.—, vorbehaltener Platz Mk. 2.—.

**Kartenverkauf:**

Für Mitglieder sind Karten bei der Geschäftsstelle, Luisenstrasse 26, erhältlich.

Gäste sind uns willkommen, müssen jedoch durch Mitglieder eingeführt werden. Eintrittspreise für Gäste: Mk. 2.—, vorbehaltene Plätze Mk. 3.—.

F 405  
Kartenverkauf für einzuführende Gäste bei folgenden Mitgliedern: J. Schottenfels & Co., Theaterkolonnade 29/31. Born & Schottenfels, Nassauer Hof. Ludwig Engel, Wilhelmstraße 52. August Engel, Taunusstraße 12/14. August Engel, Rheinstr. 15. August Engel, Rheinstr. 123. August Engel, Neugasse 2 u. Faulbrunnenstr. 13. Walther Seidel, Wilhelmstraße 56. Ed. Moeckel, Inh. d. Fa. Ed. Freund Jr., Langgasse 24. Ernst Kuhlmann, Wilhelmstr. 34. Carl Werner, Bismarckring 2. H. Schellenberg'sche Buchhandl., Kirchgasse 1.

Echt silberne Tasche 85 Mk. Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.  
Brillantring in Platin 85 Mk. Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.  
Brillant-Kollier 100 Mark. Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.  
Brillantring 25 Mk. Anz. Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.  
Schwere Verrenuhr mit Spring. Sekunde, felt. Prachtstück, für Arzt oder Liebhaber, 300 Mk. Anz. Schwalbacher Straße 35, Uhrenlad.  
Echter Chronometer (nicht Chronograph), feinste Präzisionsuhr, 450 Mk. Anz. Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.  
Schilbattfächer 35 Mk. Anz. Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.

**Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 96.**  
Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsb.-Giro-Konto. An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung im freien Verkehr. — Umwechslung aller fremden Banknoten und Geldsorten. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. — Ankauf von russ., finn., rumän., serb., ital., portug. u. Viet. Falls Kupons. Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschrankschrankern. — Mündelsiebere 4, 4 1/2 u. 5 % Anlegepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.

**Lehr-Institut für Damen-Schneiderei und Putzmachen.**  
Der Unterricht in der Damen-Schneiderei ist in 6- und 13wöchentl. Kursen, im Putzmachen: Kursus 50 Stunden. Anfang neuer Kurse täglich.  
**Marie Wehrhein,**  
Mauritiusstraße 7, II. (im Hause der Vereinsbank).

**\*) Kunst-Stopferei \*)**  
**u. Weberei.**  
**Echte Perser und Orient-Teppiche, sowie antike Gobelins**

werden von einem Fachmann (Türke) im Laden **Langgasse 25** ausgeführt.  
**Zirka 200 echte Farben vorrätig.**  
Gefällige Besichtigung von 9—1 und 4—7 Uhr erbeten.

**Nissim Mizrahi**

aus Konstantinopel.

Orient-Teppich-Lager: Kirchgasse 49, I.

Tel. 6130.

**Strandbad - Schierstein**

**Eröffnung: Samstag, den 26. Mai d. J.**

Überfahrten: 9 und 11 Uhr vormittags und von 2 Uhr nachmittags ab stündlich.  
F 276  
Die Badeverwaltung.

**1 Ladung feuerfeste Tontochgeschirre!**

Der beste Ersatz für beschlagnahmtes Aluminium!

„Spezial“

**Einfach-Apparat**  
für Wasser- und Dampfbad.

Schwere Qualität  
komplett nur Mk. **13<sup>50</sup>**

„Sparador“-Dörr-Apparat  
komplett Mk. **10.50.**

Eine Ladung

**braune Steintöpfe**

von 1 Liter bis 60 Liter Inhalt

— Gute Qualität —  
zu sehr niedrigen Preisen!

**Konservengläser und Dosen**  
in bewährten Qualitäten.

Spargelkocher  
Spargelschälmesser  
Butterkühler  
Eismaschinen  
Gießkannen

Drahtspeiseglocken  
Marktkörbe und Taschen  
in großer Auswahl!

Spezial-Geschäft für  
Hans- und  
Küchengeräte.

**Nietschmann N.**

Ecke Kirchgasse  
und  
Friedrichstraße.